Im folgenden gebe ich eine kurze Übersicht über die von RIGGENBACH und mir in Rio de Oro beobachteten resp. gesammelten Säugetiere:

1. *Felis spec.* Wildkatze, von SPATZ einmal deutlich gesehen, ein Fell gekauft.
2. *Hyaena striata (?)*, von RIGGENBACH erwähnt; von SPATZ täglich Spuren beobachtet, ferner im Eisen gefangen, doch befreite sie sich unter Hinterlassung einer Zehe mit Ballen.
3. *Canis anthus* CUV., RIGGENBACH 2 ♂, SPATZ 2 Tiere beobachtet, außerdem täglich Spuren festgestellt.
4. *Mellivora spec.*, RIGGENBACH 1 ♂ juv.
5. *Eliomys lerotinus occidentalis* THOM., RIGGENBACH 1 ♀, SPATZ 7 ♂ 3 ♀.
6. *Gerbillus riggenbachi* THOM., RIGGENBACH 5 ♂ 1 ♀, SPATZ 1 ♂ 4 ♀ gesammelt.
7. *Dipodillus spec.*, RIGGENBACH 1 ♂ juv.
8. *Pachyuromys spec.*, SPATZ 1 ♀.
9. *Jaculus spec.*, SPATZ 2 ♂.
10. *Mus musculus L.*, SPATZ 21 Stück.
11. *Lepus harterti* THOM., RIGGENBACH 1 ♀, SPATZ 1 ♀.
12. *Gazella dorcas L.*, RIGGENBACH 1 ♂, 1 ♀, SPATZ täglich Spuren gesehen, 1 ♂ Gehörn.
13. *Addax nasomaculata* BLAINV., SPATZ 1 ♂ pull. (siehe Abbildung 1).
14. *Oryx algazel subspec.* SPATZ 1 ♂ pull. lebend mitgebracht (siehe Abbildung 1 u. 2).

3.) Die Meerkatzen der *Cercopithecus aethiops*-Gruppe.

Von ERNST SCHWARZ (Berlin).

Mit Tafel I.

In seiner Monographie der Gattung *Cercopithecus* erkennt POCOCK 5 Arten von Grünen Meerkatzen an:[1]) *C. sabaeus, aethiops, tantalus, pygerythrus* und *cynosurus;* er spricht dabei die Vermutung aus, daß sich Übergänge von *sabaeus* über *tantalus* zu *aethiops* finden würden, sodaß alle drei als Lokalformen von *C. aethiops* betrachtet und die Zahl der

[1]) P. Z. S. 1907 I, pp. 725—39 (1907), dazu als unsicher *matschiei* und *djamdjamensis*"; die Einteilung von ELLIOT (Rev. Primates, pp. 325—48, 1913) bedeutet einen Rückschritt und bedarf keiner Diskussion.

Arten dieser Gruppe auf drei reduziert werden könnte; er hat dann später[1]) für diese Auffassung neue Anhaltspunkte gewonnen. Eine erneute Untersuchung zeigt, daß die Form des zentralafrikanischen Grabens, die ursprünglich von O. NEUMANN als *C. centralis* beschrieben ist, einen Übergang zwischen POCOCKs beiden Gruppen *tantalus* und *pygerythrus* darstellt und daß auch Verbindungen zwischen dem südostafrikanischen *rufoviridis* und dem westlichen *cynosuros* bestehen. Man wird also alle Formen als Lokalrassen einer Art, *C. aethiops*, ansehen müssen.

Die Formen des *Cercopithecus aethiops* sind typische Meerkatzen mit mittellanger oder langer Behaarung, mit nach hinten oder oben gekämmtem weißen oder gelben Backenbart, mit meist weißer, gelegentlich schwarzer Stirnbinde[2]) und immer stark abstehenden borstigen Augenbrauen. Die Farbe der Gliedmaßen kontrastiert nicht grundsätzlich mit der Körperfarbe und der Schwanz hat bei den nördlichen Formen eine helle, bei den östlichen und südlichen eine schwarze Spitze. Das Gesicht ist wenig behaart, mehr oder wenig schwarz und gelegentlich um die Augen fleischfarbig. Das Scrotum zeigt eine lebhaft hellblaue oder grünliche Färbung, die nicht bei allen Formen gleich intensiv ist und bei einigen durch das hervorschimmernde Blut des Gefäßnetzes einen Stich ins Violette hat. Bemerkenswert erscheint das Auftreten von zwei Farbenmutanten: einer bei der der gelbe oder braune Farbstoff (Phaeomelanin) in den Vordergrund tritt und der schwarze (Eumelanin) zurückgedrängt ist; das ergibt besonders am Unterrücken lebhaft grünlich gelb oder rotbraun gefärbte Tiere mit wenig schwarzer Sprenkelung. Bei der dunklen Mutante ist der schwarze Farbstoff gleichmäßig über den ganzen Rumpf verbreitet, so daß gleichmäßig graugrüne Formen, mit sehr gleichmäßiger Sprenkelung am ganzen Rumpf entstehen. Beide Mutanten treten fast im ganzen Verbreitungsgebiet der Art auf und sind z. T. als besondere Arten beschrieben worden.

C. aethiops gehört offensichtlich zum Komplex der afrikanischen Steppenfauna. Jedenfalls handelt es sich nicht um eine Form der offenen Steppe wie bei der Gattung *Erythrocebus*, sondern um ein Charaktertier der Buschsteppe, der lichten Bergwälder und der Rand-

---

[1]) P. Z. S. 1909, p. 546.

[2]) Die Breite der weißen Stirnbinde wird durch die Ausdehnung der weißen subterminalen Binde und der schwarzen Spitze an den Haaren, die sie bilden, bestimmt.

gebiete der zentralafrikanischen Hylaea; alle Formen dieser Gruppe sind an das Wasser gebunden; sie folgen in ihren Ausbreitungswegen daher besonders den Flußläufen.

Es ist wahrscheinlich, daß diese Art im Gebiet des zentralafrikanischen Grabens aus einer Urwaldform entwickelt worden ist und daß Formen wie *C. ae. rufoviridis* und *centralis* dieser Grundform nahe stehen. Von diesen Zentren aus hat sich die Art in verschiedener Richtung ausgebreitet. Eine Zugstraße geht vom zentralafrikanischen Graben entlang dem Talweg des alten Sudanstromes (Ur-Schari) (*C. ae. centralis)* zum Tschadgebiet *(C. ae. tantalus)* und von da nach der Westküste *(C. ae. sabaeus)*; eine zweite folgt dem Nil abwärts *(C. ae. aethiops)* und dem Atbara und Blauen Nil nach Osten bis zum Roten Meer; von da steigt sie, vielleicht durch das Tal des Hauasch, zum abessinischen Plateau auf (*C. ae. hilgerti* und *matschiei).* Eine dritte Gruppe hat vom Nyassasee her *(C. ae. rufoviridis)*, dem zurückweichenden Waldgebiet folgend, das ostafrikanische Steppenland (*C. ae. johnstoni* und *callidus)* und die Küsteninseln (*C. ae. nesiotes* und *excubitor)* besetzt und erreicht, durch das Tal des Juba aufsteigend *(C. ae. arenarius)*, fast das Verbreitungsgebiet des vom Nil her ausstrahlenden *C. ae. hilgerti.* An der Küste des östlichen Südafrika entlang ist eine dunkle Form *(C. ae. pygerythrus)* bis in das Kapland vorgedrungen, und durch das Stromgebiet des Sambesi führt der Weg zu den westlichen *C. ae. cynosuros.*

Die beigefügte Karte zeigt diese Ausbreitung deutlich; zu ihrer Erklärung sei beigefügt, daß die vollen Kreise Fundorte bezeichnen, von denen Material vorliegt, während die offenen nach aus der Literatur ersichtlichen dargestellt sind; überall da, wo Fundorte außerhalb der Schraffur eingetragen sind, handelt es sich um Stücke, deren subspezifische Angehörigkeit noch nicht feststeht. Die große Zahl dieser zweifelhaften Eintragungen wie die Verbreitungslücken lassen ohne weiteres die noch sehr ungenügende Kenntnis dieser Gruppe erkennen. Auch in Bezug auf die Abgrenzung der Lokalformen herrscht noch mancher Zweifel; der hier eingenommene Standpunkt ist möglichst konservativ; es ist sehr wahrscheinlich, das mehrere der hier aufgestellten Lokalformen weiterer Zerlegung bedürfen.

Cercopithecus aethiops centralis O. Neumann.

1900 *Cercopithecus centralis* O. NEUMANN, Zool. Jahrb., Syst. XIII p. 533 (Bukoba, Ssesse Isl. [Victoria Nyanza]).

1907 [*Cercopithecus tantalus*] *budgetti* POCOCK, P. Z. S. 1907 II, p. 733 (Butiaba [O. Ufer d. Albert-Sees, Uganda]).

1909 *Cercopithecus tantalus griseistictus* ELLIOT, Ann. Mag Nat. Hist. (8), IV, pag. 259 (Bambara [Uelle Fl.]).

?1912 *Cercopithecus* (*Chlorocebus*) *cynosurus itimbiriensis* MATSCHIE et DUBOIS, Rev. Zool. Afr. I, p. 435 (Itimbiri Fl. [Mittl. Kongo]).

1914 *Lasiopyga tantalus beniana* LORENZ, Anz. Ak. Wien LI, pag. 358 (Beni Semliki]).

1914 *Lasiopyga tantalus graueri* LORENZ, l. c. p. 358 (Baraka [N.W. Tanganyika]).

Typischer Fundort: Bukoba, West-Ufer des Victoria Nyanza.

Vorliegendes Material: Westl. d. Ruende Bachs, Albert Edward See (coll. GRAUER. — 1; westl. Randberge des Albert Edward Sees (coll. GRAUER. — 3); Semliki coll. GRAUER. — 1[1]), Entebbe, Uganda (coll. GRAUER. — 1); Bukoba, Victoria Nyanza (coll. O. NEUMANN. — 1 [Typus]. Mus. Berlin Nr. 35502, ♂ alt Balg und Schädel; coll. SCHUBOTZ. — 1; coll. STUHLMANN. — 1); Ssesse Insel, Victoria Nyanza (coll. O. NEUMANN. — 1); Kasimbili, Kagera Fl. (coll. SCHUBOTZ. — 1), Russissi Fl. (coll. EMIN PASCHA. — 1); Makobolo b. Uvira, N.W. Tanganyika See coll. GRAUER. — 4)[2]). (Alles Zool. Mus. Berlin); Lado (coll. SCHUBOTZ. — 1) (Mus. Frankfurt).

Oberseite gelb und schwarz gesprenkelt; die hellen Binden der Rückenhaare etwa chamois (Ridgway XXX). Helle Stirnbinde mäßig breit, schwarze schmal, die seitlichen langen borstigen Brauen meist sehr lang, so daß der Eindruck einer schwarzen Schläfenlinie entsteht. Gesicht, Mundwinkel, Kinn tiefschwarz. Backenbart ziemlich lang, aber etwas kürzer als bei *tantalus*, im unteren Abschnitt weiß oder gelblich, im oberen stark gesprenkelt, die einzelnen Haare mit drei schwarzen Binden. Arme und Beine bei alten Stücken sehr hell eisengrau, die Hände und Füße wechselnd, tiefschwarz oder mit grau gemischt. Ein brandroter Fleck unter der Schwanzwurzel. der sich häufig nach den Seiten ausbreitet. Schwanz deutlich zweifarbig, meist mit schwarzer, häufig mit heller Spitze oder nur mit dunkler Linie an ihrer Oberseite. Behaarung lang, besonders an den Schultern; helle Haarbüschel an der Schwanzwurzel nicht sehr auffallend. Es kommen mehr graue und mehr gelbgrüne Stücke vor.

Die zahlreichen Abweichungen, die mit Namen belegt sind, fallen völlig in das Gebiet der individuellen Variation. Charakteristisch ist bei alten Stücken das lange, lose Haar. Von der nächstverwandten Form *C. ae. tantalus* unterscheidet sich diese, außer etwas geringerer Größe, durch Merkmale, die sie etwas näher an die ostafrikanischen

---

[1]) Etwa topotypisch für *beniana*.

[2]) Etwa topotypisch für *graueri*.

Formen heranbringen, also durch mattere, weniger gelbe Färbung, durch kürzeren, stärker gesprenkelten Backenbart, breitere weiße Stirnbinde, schmälere schwarze Wangenumrahmung, dunklere Hände und Füße und stärkere Tendenz zur Ausbildung einer schwarzen Schwanzspitze. Nicht nur geographisch sondern auch in den Merkmalen in der Mitte stehend zwischen den nördlichen und den ostafrikanischen Grünen Meerkatzen, verdient sie in doppelter Beziehung ihren Namen. Tatsächlich sind Exemplare dieser Form auch bald zur „*pygerythrus*" bald zur „*tantalus*"-Gruppe gezogen worden.[1])

Basallänge des Schädels: 70.8 mm (Typus); offenbar ein kleines Stück; Schädelmaterial dieser Form unzureichend. ALLEN (l. c. p. 416) gibt für die größte Länge beim ♂ 98.3 — 111.5; ELLIOT 113.2; bei dem Typusexemplar ist sie 102.7. Die Basallänge ist bei dem vorliegenden Material 70.8 — 80.8 mm für ♂, 68.2 mm für ♀.

Cercopithecus aethiops marrensis THOMAS und HINTON.

1923 *Cercopithecus aethiops marrensis* THOMAS et HINTON, P. Z. S. 1923, p. 248 (Vorberge des Jebel Marra [Zentral Dar Fur]).

Typischer Fundort: Jebel Marra, Zentral Dar Fur.

Die Beschreibung von THOMAS und HINTON läßt kein Merkmal erkennen, das außerhalb der Variationsbreite von *C. ae. tantalus* läge; die beschriebenen Stücke scheinen der gelben Phase anzugehören. Sogar die bedeutende Größe stimmt mit *tantalus* überein; die Maße des Typus übertreffen die des größten vorliegenden Stückes um ein Geringes. Ohne die Originalstücke gesehen zu haben, halte ich es für verfrüht, ein endgültiges Urteil über diese Form abzugeben und halte sie vorläufig getrennt.

Größte Länge des Schädels nach THOMAS und HINTON: 118 6 mm; bei dem größten vorliegenden Stück von *tantalus* (Bamunsa, W. Kamerun) 117.5.

Cercopithecus aethiops tantalus OGILBY.

1841 *Cercopithecus tantalus* OGILBY, P. Z. S. IX, p. 33 (Hab.?).
1845 *Cercopithecus chrysurus* BLYTH, Ann. Mag. Nat. Hist. (1) XV, p. 461 (Hab.?)
1897 *Cercopithecus passargei* MATSCHIE, Sb. nat. Fr. 74 (Yola [Benue Fl.]).
1905 *Cercopithecus pousarguesi* MITCHELL, P. Z. S, 1905 I, p. 1 (N. Nigeria) (err. pro *passargei*).

---

[1]) POCOCK, P. Z. S. 1907 II, pp. 733, 739; ELLIOT, Ann. Mag. Nat. Hist. (8) IV, p. 259 (1909); LORENZ, Anz. Ak. Wien LI, p. 358 (1914); ALLEN, Bull. Am. Mus. Nat. Hist. XLVII, pp. 415, 418 (1925).

1909 *Cercopithecus tantalus alexandri* POCOCK, P. Z. S. p. 545 (Tschad).
1910 *Cercopithecus viridis* A. SCHULTZE, Das Sultanat Bornu, p. 62 (Bornu) (nom. nud.).

Typischer Fundort: ?

Vorliegendes Material: Yola, Benue Fl. (coll. PASSARGE. — 1 [Typus v. *C. passargei*] Mus. Berlin $\frac{9101}{7727}$ ♂ ad., Fell u. Schädel); Lagdo b. Garua, Benue Fl. (coll. RIGGENBACH. — 1); Sidderi b. Garua (coll. RIGGENBACH. — 1); Jabassi (Bez. Banjo (coll. RIGGENBACH — 1); zw. Nkala u. Njong (coll. Dr. SCHÄFER. — 1); Bambuluae b. Bamenda (1), Mulluru [Metschuru] Fl. (1) coll. GLAUNING); zw. Bamenda u. Bafreng (1), w. Bakossi u. Bafurumi (1), zw. Bandam u. Bamkin (1), Gontscha (1), Fong Donera [Bez. Dschang] (1), Bez. Dschang (1), Bafut oder Banjo (4) (coll. THORBECKE); Kumbo (2), Bamunsa b. Babungo (1), Bamungoro (2), Balung [Nun Fl.] (1), Bamendjo [Nun Fl.] coll. TESSMANN. — 3; coll. HOUY; Senckb. Museum Frankfurt a. M. — 1); Pende Fl, b. Gore (coll. HOUY. — 3; Mus. Berlin u. Frankfurt); Fl. Crampel, ob. Schari (1), Ft. Archambault, ob. Schari (1) coll. SCHUBOTZ; Mus. Frankfurt).

Oberseite goldgrün (etwas heller und lebhafter als RIDGWAYs Old Gold XVI). Helle Stirnbinde sehr deutlich, aber nicht breit, schmalschwarze; lange Augenbrauen, lang wie bei *centralis*, tiefschwarz und wie dort scheinbar eine Schläfenlinie bildend; stets eine, wenn auch undeutliche, schwärzliche Stirnzone. Gesicht, Mundwinkel und großer Kinnfleck intensiv schwarz. Backenbart ziemlich lang, länger als bei *centralis*, kürzer als bei *aethiops*, stark nach oben und nach hinten gekämmt und die Ohren z. T. verdeckend, im unteren Teil weiß, im oberen gelb oder leicht rostbräunlich tingiert, die Haare mit schwarzer Spitze und häufig einer zweiten subterminalen schwarzen Binde. Arme und Beine mausgrau, Hände und Füße kaum dunkler und mit weißlichen Fingern und Zehen. Meist ausgedehnter brandroter Fleck und immer deutliche weiße Haarbüschel unter der Schwanzwurzel. Schwanz deutlich zweifarbig, mit weißlicher oder goldgelber nur wenig mit schwarz gemischter Spitze, Behaarung ziemlich lang, glänzend.

Diese Form ist die größte der Gruppe. Mit dem westafrikanischen *sabaeus* teilt sie die gelbe Grundfarbe und hat schon z. T. die gelbe Tönung des Backenbartes; mit *aethiops* hat sie den langen Backenbart gemeinsam, der aber dunkle Haarspitzen hat. Von *aethiops* unterscheidet diese Form sich ohne weiteres auch durch die gelbere Farbe und das schwarze Gesicht; sie steht am nächsten *C. ae. centralis*.

Basallänge des Schädels bei alten ♂: 73.4 — 84.7 mm.

Wahrscheinlich gehört hierher auch ein Schädel vom Tschadsee

(coll. v. RESTORFF) im Berliner Museum und die Stücke aus dem Tschadgebiet und Bagirmi in Frankfurt.

Cercopithecus aethiops subsp.

Vorliegendes Material: Basari, Togo (coll. KERSTING. — 4; coll. GLEIM. — 1); Kirikiri, Togo (coll. KERSTING. — 1); ? Sansanne Mangu, N. Togo (coll. THIERRY. — 2).

Einige Stücke im Berliner Museum aus Togo gehören offenbar einer besonderen Form an: das Material reicht aber nicht aus, um diese klar abzugrenzen. Die Felle sind im wesentlichen dem von *C. ae. tantalus* aus Kamerun und Nigeria ähnlich und haben die gleiche Ausbildung des Backenbartes und der Stirnbinde. Sie sind im ganzen gelbgrüner. Ob der kürzere Backenbart nur auf die Jugend der vorliegenden Stücke zurückzuführen ist, ließ sich nicht entscheiden.

Cercopithecus aethiops sabaeus LINNAEUS.

1758 The St. Jago Monkey EDWARDS, Gleanings Nat. Hist. I, p. 10, pl. CCXV (San Jago [Cap Verde Inseln]. — Zweifellos vom Senegal eingeführt).
1766 *[Simia] Sabaea* LINNAEUS, Syst. Nat. (12) I, p. 30 (ex EDWARDS).
1819 Le Callitriche F. CUVIÈR, Hist. Nat. Mamm. livr. IV. pl. XX.
1850 *Cercopithecus Werneri* F. GEOFFROY, C. R. Ar. Sci. Paris XXXI, p. 874 (Hab?)
1951 *Cercopithecus callitrichus* F. GEOFFROY, Cat. Méth. Mamm., p. 23 (ex CUVIER).
1925 „*Simia sabaea* LINNAEUS", ALLEN, Bull. Am. Mus. N. H. XLVII, p. 352 (nom. et terra typ. fix.).

Typischer Fundort: Durch Substitution[1]) Senegal.

Oberseite lebhaft goldgrün, aber lebhafter als bei *tantalus*. Helle Stirnbinde meist nur angedeutet, nur die schwarze deutlich und mehr oder weniger mit weiß durchsetzt. Gesicht, Mundwinkel, Kinnfleck schwarz. Backenbart ganz kurz, vor den Ohren eine halbmondförmige Form verkehrt gerichteter Haare, Farbe des Backenbartes gelb, die oberen Haare mit schwarzen Spitzen. Sonst sehr ähnlich *tantalus*, nur daß die Schwanzspitze eher gelber und die Hände und Füße fast weiß sind. Scrotum mattblau.

Diese extreme Form der Grünen Meerkatze, die der Gruppe wohl den Namen gegeben hat, ist immer leicht an dem kurzen gelben Backenbart, dem Haarwirbel vor dem Ohr, der *tantalus* und der Togoform fehlt, und die Reduktion der weißen Stirnbinde zu erkennen. Sie ist die häufigste Form der Gruppe in den Zoologischen Gärten. Kein frisch gesammeltes Exemplar liegt mir vor.

---

[1]) ALLEN, Am. Mus. N. H. XLVII, p. 352 (1925).

Cercopithecus aethiops aethiops LINNAEUS.

1757 *Simia Aethiops* LINNAEUS, in HASSELQUIST, Iter Palaest. p. 190 (Ober-Ägypten).

1758 *[Simia] Aethiops* LINNAEUS, Syst. Nat. (10) I, p. 28 (ex LINNAEUS 1757).

? 1804 *Simia engytitthia* HERMANN, Observ. Zool. I,, p. 1 (Hab.?).

1819 Le Grivet F. CUVIER, Hist. Nat. Mamm. livr. VII. pl. XXXIX („Afrika").

1820 *Cercopithecus griseoviridis* DESMAREST, Mamm. I, p. 61 (ex „Le Grivet" CUVIER).

1821 *Simia Subviridis* F. CUVIER, Dict. Sci. Nat. XX, p. 27 (ex „Le Grivet" CUVIER),

1824 *Cercopithecus griseus* F. CUVIER, Hist. Nat. Mamm. Tabl. Gén. Méthod. p. 1 („Le Grivet").

1843 „*Cercopithecus cano-viridis* RÜPPELL" GRAY, List Mamm. B. M. p. 5 (nec RÜPPELL).

1843 „*Cercopithecus cinereoviridis* TEMM.", GRAY, l. c. p. 5 (nec TEMMINCK).

1902 *Cercopithecus aethiops* DE WINTON, in ANDERSON, Zool. Egypt, Mamm. pp. 13, 5 (nom. rest. — Nubien, Sudan).

1916 *Cercopithecus (Chlorocebus) toldti* WETTSTEIN, Anz. Ak. Wien LIII, p. 189. (Jebel Riful [b. Kadugli, Kordofan]).

1918 *Cercopithecus (Chlorocebus cailliaudi* WETTSTEIN, Denkschr. Ak. Wien XCIV, p. 643. (Blauer Nil [coll. WERNE]; Weißer Nil [coll. LEPSIUS]; Tigré, Salamona b. Massaua, Biagehla am Tacazze Fl. [N. O. Abessinien]).

1922 *Lasiopyga (Cercopithecus, weidholzi* LORENZ, Ann. Naturh. Mus. Wien XXXVI, p. 1, Taf. I („Aegypten").

Typischer Fundort: Nach HASSELQUIST von THOMAS als Ober-Aegypten angegeben; da die Art im eigentlichen Aegypten fehlt, wird hier Sennaar als terra typica fixiert.

Vorliegendes Material: El Aes., westl. Sennaar (coll. WERNE — 1 [Typus von *C. cailliaudi*]); Weiß. Nil (coll. LEPSIUS. — 1); r. Ufer d. Blauen Nil b. Sennaar (coll. WETTSTEIN. — 1); Goz Abu Guma, Weißer Nil (coll. O. NEUMANN. — 2); ferner aus Erythraea: Al el Bad-See (1), Mai Atal, Mareb Fl. (F), Biagehla, Tacazze Fl. (1) coll. ZEDLITZ); Gahä (1), Tigré (1) (coll. SCHIMPER), Salamona b. Massaua (coll. ROLLE. — 1).

Oberseite hell graugrün, häufig mit gelb tingiert; die helle Binde der Rückenhaare zwischen RIDGWAYs Dark Olive Buff (XI) and Old Gold (XVI). Weiße Stirnbinde schmal, deutlich; dunkle Stirnform undeutlich, lange Augenbrauenhaare weniger stark markiert, da sie heller sind als beide anderen Formen. Mundwinkel und Knie weiß, die weißen Haare von der Wange her bis weit in das Gesicht hinein übergreifend; weißlicher Schnurrbart. Backenbart sehr lang, stark nach hinten gekämmt, die Ohren halb verdeckend, rein weiß und auch die Kopfplatte hier scharf abgesetzt. Beine und Arme hell mausgrau (RIDGWAYs Mouse Gray), Hände matt dunkelbraun. Schwanz

mit sehr langen weißen Büscheln unter der Basis, deutlich zweifarbig, mit cremeweißer Spitze.

Diese hellste unter den nördlichen Formen bildet mit *C. ae. hilgerti* und *C. ae. matschiei* eine gut abgegrenzte Gruppe, die durch den langen hellen Backenbart leicht zu erkennen ist. Von ihnen ist die vorliegende Form ohne die olivfarbigen Töne in der Färbung sowie durch ihre mehr graue Farbe immer leicht zu unterscheiden. Der Berliner Zoologische Garten zeigt im Augenblick beide lebend nebeneinander.

Der Typus von *Cercopithecus (Chlorocebus) cailliaudi* WETTSTEIN ist der ausgestopfte Balg eines jungen ♀, wahrscheinlich das Stück, von dessen Erlegung WERNE in seiner Reisebeschreibung berichtet.[1]) Der Fundort wäre dann El Aes, etwas westlich Sennaar am Weißen Nil und fast der Gleiche wie der der NEUMANNschen Stücke von Goz Abu Guma, die WETTSTEIN als typische *griseoviridis (= aethiops)* ansieht. Nach dem vorliegenden Material, das ungefähr dasselbe wie das von WETTSTEIN und NEUMANN untersuchte ist, scheint es mir vorläufig sehr zweifelhaft, ob *cailliaudi* von *aethiops* zu trennen ist. *Cercopithecus (Chlorocebus) toldti* ist auf sehr ungenügendes Material beschrieben und vorläufig nicht mit Sicherheit zu beurteilen. Die Abweichungen, die für beide Formen beschrieben sind, können durchaus in das Gebiet der individuellen Variation von *C. ae. aethiops* fallen,

Basallänge des Schädels bei alten ♂: 74.1 mm.

Cercopithecus aethiops hilgerti O. NEUMANN.

1902 *Cercopithecus hilgerti* O. NEUMANN, Sb. nat. Fr. p. 50 (Gobele Fl. [Webi Shebeli, O. Abessinien]).

1902 *Cercopithecus ellenbecki* O. NEUMANN, l. c. p. 50 (Suksuki Fl., Maki Fl. [Suai-See, Abessinien]).

1902 *Cercopithecus djamdjamensis* O. NEUMANN, l. c. p. 51 (Bambuswald b. Abera [östl. d. Abaja-Sees, Abessinien]).

Typischer Fundort: Gobele Fluß, Ost Abessinien.

Vorliegendes Material: Gara Mulata (3); Gobele Fl. (3). [Typus, Mus. Berlin Nr. 35503, ♂ ad., Balg u. Schädel]); Webi Fl. am Abu el Kassim (2): Djaffa, 2800 m (1); Maki Fl., Suai-See (2); Suksuki Fl., Suai-See (4 — [Typus von *C. ellenbecki*, Mus. Berlin Nr. 35504 ♀ ad., Balg u. Schädel]); Bambuswald b. Abera östl. d. Abaja-Sees, 3300 m (1. — [Typus von *C. djamdjamensis*, Mus. Berlin, Nr. 35505; ♀ alt, Balg u. Schädel]); Chirru (1) (alle von der Expedition C. v. ERLANGER u. O. NEUMANN); Dire Daua (1) (Dr. BIEDERMANN).

---

[1]) Exp. z. Entd. d. Quell. d. Weiß. Nil, p. 80 (1848).

Diese Form steht *C. ae. aethiops* sehr nahe und unterscheidet sich nur durch die dunklere Färbung. Oberseite rötlich olivenfarbig (Olive Lake XVI). Weiße und schwarze Stirnbinde schmal, scharf definiert; dunkle Stirnzone ausgesprochen. Die Arme und Beine sind dunkel eisengrau, nur leicht bis zum Ellbogen und Knie herab mit der Rückenfarbe getönt. Hände und Füße braunschwarz. Schwanz zweifarbig, Spitze cremeweiß. Zu beiden Seiten der Schwanzwurzel bei einigen Stücken ein brandroter Fleck, der an Intensität und Ausdehnung variiert. Basallänge des Schädels bei alten ♂: 77.8 mm.

Der Typus von *C. hilgerti* ist ein erwachsenes ♂ und das am intensivsten gefärbte Stück der ganzen Serie; ein altes ♂ von den Djaffabergen (Mus. Berlin Nr. 35506) kommt ihm am nächsten. Der Typus von *C. ellenbecki* ist ein jüngeres ♀ und wesentlich heller gefärbt als der Typus von *hilgerti*; ein älteres ♀ vom Maki Fluß nördlich des Suai-Sees (Nr. 35507), das NEUMANN als *ellenbecki* bezeichnet hat und in der Originalbeschreibung unter diesem Namen erwähnt, läßt sich durch nichts von einem ♀ vom Abu el Kassim (Nr. 35508) unterscheiden, das er zu *hilgerti* stellt und das von einem Fundort östlich der Djaffaberge stammt, von wo ein typisches Stück von *hilgerti* vorliegt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß *ellenbecki* identisch mit *hilgerti* ist.

Der Typus von *C. djamdjamensis* ist ein altes ♀, das in seiner Gesamtfärbung weitgehend dem Typus von *hilgerti* gleicht und nur an den Flanken etwas matter gefärbt ist. Es erscheint überhaupt intensiver gefärbt als die anderen ♀ von *hilgerti*, und vor allem tritt bei ihm das schwarze Pigment etwas stärker in den Vordergrund, so an den Gliedmaßen, dem Schwanz und im Gesicht, wo die helle Stirnbinde von schwarzen Härchen durchsetzt ist. Besonders auffallend ist die lange Behaarung. Der Backenbart ist etwas kurz, jedoch nicht kürzer als bei einem Stück vom Gara Mulata, und die Haarspitzen scheinen abgerieben. Der Schwanz ist defekt, die helle Spitze fehlt, und das abgerundete vernarbte Ende ist deutlich fühlbar. Nach alledem scheint es, als ob *C. djamdjamensis* identisch mit *hilgerti* sei, in dessen Verbreitungsgebiet sein Fundort fällt. Die zunächst auffallenden Unterschiede, die lange Behaarung und die verstärkte Pigmentierung, sind vermutlich nur Wirkungen des kalten Höhenklimas und nur individuell erworben; die Form dürfte eine Modifikation (Standortsform) nicht eine Mutante (Lokalform) sein und demgemäß keinen nomenklatorischen Status haben.

Cercopithecus aethiops matschiei O. NEUMANN.

1902 *Cercopithecus matschiei* O. NEUMANN, Sb. nat. Fr. p. 51 (Malo [Omo Fl., S. Abessinien]).

Typischer Fundort: Naja, Malo, oberer Omo-Fluß, S. Abessinien.

Vorliegendes Material: Naja, Malo, (4) (Typus, Mus. Berlin Nr. 35509 ♂ ad., Balg u. Schädel); Bolu Goschana, Doko (2); Alesa, Koscha (4); Schetie, Koscha (1); Bonga, Kaffa (2); Anderatscha, Kaffa 2 ; Gadjir, Binescho (1) Scheko, ob. Gelo Fl. (2); Oberer Gelo Fl. (1) (alle coll. O. NEUMANN; Zool. Mus. Berlin).

Im wesentlichen sehr ähnlich *aethiops* und *hilgerti*: Die dunkelste Form der nördlichen Gruppe. Oberseite warm goldbraun (Dresden Brown XI) bis lebhaft goldbraun (Cinnamon Brown XV); Beine dunkler als bei *hilgerti* mit der Tönung durch das Braun des Rumpfes bis zu den Händen und Füßen herabreichend. Schwanz dunkel, Oberseite und Unterseite in der Färbung nicht so scharf geschieden, stark mit schwarz überdeckt, das auch in der Spitze stark eingemischt ist. Nicht alle Stücke sind so lebhaft wie der Typus gefärbt und z. T. *hilgerti* sehr ähnlich; sie haben aber alle dunklere Gliedmaßen und dunkleren Schwanz; auch greift die Rückenfärbung bei ihnen etwas mehr auf die Schenkel und Arme über.

Cercopithecus aethiops rufoviridis J. GEOFFROY.

1842 *Cercopithecus rufoviridis* J. GEOFFROY, C. R. Ac. Sci. Paris XV, p. 1038 („W. Afrika").

1852 *Cercopithecus flavidus* PETERS, Naturw. Reise Mossambique, Säugeth. p. 3, Taf. I B. (Quitangonha [Mozambique]).

? 1862 *Cercopithecus circumcinctus* REICHENBACH, Vollst. Naturg. Affen p. 123, Taf. XXI, Fig. 310 („W. Afrika").

1907 [*Cercopithecus pygerythrus*] *whytei* POCOCK, P. Z. S. 1907 II, p. 738 (Chiradzula Bge. [Nyassaland]).

Typischer Fundort: ?

Vorliegendes Material: Ruhendo b. Mohoro (2), Udede (1), Kidete (1), Ndirima (1), Ssongea (1), Gumbiro (1) [Rufiji-Gebiet] coll. LADEMANN); Mikindani (coll. GROTE. — 16); Tendaguru (coll. JANENSCH. — 1); Mkulwe (1), Maliwe (1), Ukinga (1), Ndoe Gebirge (1), Rukwa-See (1), Kitungulu (2), Sumbawanga (1), Mitore (1), Bismarckburg (2), Mtembwe (1) [zw. Rufiji Fl. u. Tanganyika], (coll. FROMM u. MÜNZNER), Neu-Langenburg, nördl. des Nyassasees (coll. FÜLLEBORN. — 2); Kionga, Rovuma-Delta (coll. L. SCHUSTER. — 1).

Oberseite blaß rötlich braun, mehr oder weniger stark mit schwarz gesprenkelt, am meisten am Kopf, Nacken und Schultern, weniger am Unterrücken und am wenigsten an den Flanken, die hell rost-

rötlich scheinen; die hellen Binden der Rückenhaare Warm Buff (XV), die Unterwolle an den Körperseiten Tawny (XV). Weiße Stirnbinde leicht gelblich tingiert, schwarze schmal. Gelegentlich Andeutung einer dunklen Stirnzone, Gesicht braunschwarz, heller um die Augen. Backenbart ziemlich lang, abstehend, stark gesprenkelt und nicht scharf von der Kopfplatte abgesetzt, die Haare im unteren Abschnitt mit 2 schwarzen, im oberen Abschnitt mit 3—4 alternierenden gelblichen und schwarzen Binden. Sehr großer braunschwarzer Kinnfleck, der um die Mundwinkel herumgreift und in die schwarze Gesichtseinfassung übergeht. Keine hellen Haare auf der Oberlippe. Arme gelblichgrau, viel dunkler als bei *johnstoni*, die Hände außer der Mitte des Handrückens und die Zehen braunschwarz; Schenkel viel heller als die Arme. Schwanz deutlich zweifarbig, oben olivengräulich, ganz ohne den rötlichen Ton der Rumpffärbung, unten cremeweiß, die Spitze lang, tiefschwarz. Tief rostbrauner, scharf abgegrenzter Fleck unter der Schwanzwurzel. Behaarung lang, lose. Scrotum dunkelblau. Außer diesen normalen Typen kommen intensiver gefärbte vor; ein Stück ist gelblich lohfarben (Ochraceous Tawny (XI). Als anderes Extrem hat die graue Phase zu gelten, die hier sehr häufig ist; die Rückenfarbe ist hier olivengrau, nur die Flanken leicht gelblich; die hellen Binden der Rückenhaare sind Naples Yellow (XVI) die Sprenkelung viel ausgesprochener. Diese Phase dürfte dem von Pocock als *Cercopithecus pygerythrus whytei* beschriebenen Typ entsprechen.

Das mir von dieser Form vorliegende Material stammt aus einem relativ begrenzten Gebiet; aus dem Innern und dem portugiesischem Gebiet standen nur wenige Stücke zur Verfügung; es ist also wohl möglich, daß die hier angenommene Abgrenzung weiterer Revision und die Form weiterer Zerlegung bedarf.

Der Typus von *Cercopithecus flavidus* Peters ist nicht mehr im Berliner Museum, sondern nur ein junges ausgestopftes Stück mit Schädel, das Peters bei Tette, Sambesi, gesammelt hat und dessen Jugend wie sein Erhaltungszustand keine Schlüsse über seine Zugehörigkeit erlauben.

Basallänge des Schädels bei alten ♂: 78.3—80.8 mm.

Von folgenden Formen habe ich keine Stücke gesehen und kann sie nicht beurteilen.

1909 *Cercopithecus silaceus* ELLIOT, Ann. Mag. Nat. Hist. (8) IV, p. 263. (O. Ufer d. Loangwa Fl. [NO. Rhodesia]; Limondi [Brit. Port. Grenze]; Basilimdo [Chiyaka Distr., Angola]).

1912 *Cercopithecus (Chlorocebus) aethiops lukonzolwa* MATSCHIE, Rev. Zool. Afr. I. p. 438, Textf. 2 (Lukonzolwae [Moero-See]).

1919 *Cercothecus pygerythrus katangensis* LÖNNBERG, Rev. Zool. Afr. VII, p. 141 Funda Biabo; Kinda [Katanga[.

1926 *Cercopithecus pygerythrus helvescens* THOMAS P. Z. S. 1926 (Cunene-Fälle [S. W.-Afrika]). Hierher vielleicht ein Fell vom Okawango (coll. VOLKMANN).

Cercopithecus aethiops johnstoni POCOCK.

1907 *[Cercopithecus pygerythrus] johnstoni* POCOCK, P. Z. S. 1907 II, p. 738 (Moschi. [S. Kilimanjaro]),

1909 *Cercopithecus rubellus* ELLIOT, Ann. Mag. Nat. Hist. (8) IV, p. 260 (Ft. Hall [Kenya Colony]).

1910 *Cercopithecus centralis luteus* ELLIOT, Smiths. Misc. Coll. LVI, Nr. 7, p. 1 (Wambugu [Kenya Colony].

1913 *Lasiopyga pygerythra tumbili* HELLER, Smiths. Misc. Coll. LXI, Nr. 17, p. 10 (Ndi [Taita Bge., Kenya Colony]).

1920 *Lasiopyga pygerythra contigua* HOLLISTER, Smiths. Misc. Coll. LXXII, Nr, 2, p. 2, (Chamgamwe [Küste, Kenya Colony]).

Typischer Fundort: Moschi, S. Kilimanjaro.

Vorliegendes Material: Kibwezi, Kenya Colony (coll. SCHEFFLER,. — 3); Kibonoto, Kilimanjaro (coll. SJÖSTEDT. — 1); Aruscha, Meru Berg (coll. GLAUNING. — 1 ; Mittlerer Pangani u. Masimani Berge (coll. SCHILLINGS. — 47); Pare ya Maboga, Lassitti Berge, Pangani (coll. SCHILLINGS. — 1); Ngaptuk, Massai-Steppe (coll. SCHILLINGS. — 1); Njiri Sümpfe, Massai-Steppe (coll. SCHILLINGS. — 1); Guaso Nyiro, Natron-See (coll. GLAUNING. – 1); Umgebung von Kondoa (coll. LADEMANN. — 9); Irangi (coll. O. NEUMANN. — 1 ; Nai, N. Ugogo (coll. O. NEUMANN. — 1); Kidete östl. Mpapua u. Mpapua (coll. LADEMANN. — je 1); Iringa (coll. STIERLING. — 1).

Oberseite hell lohfarben mit schwarz gesprenkelt, der Gesamteindruck etwa Isabella Color (XXX), die hellen Haarbinden meist dunkelhoniggelb oft auch hell bis Chamois (XXX). Flanken viel gelber als der Rücken. Weisse Stirnbinde wie bei *rufoviridis*, schwarze sehr stark reduziert. Backenbart kurz, die Färbung nicht scharf von der Kopfplatte abgesetzt, im oberen Teil mit je 3 hellen und dunklen Binden, im unteren gelblich weiß mit bräunlicher Spitze. Keine schwarze Gesichtseinfassung, kleiner dunkler Kinnfleck, keine schwarzen Mundwinkel und keine hellen Haare auf der Oberlippe. Gesicht braunschwarz, heller um die Augen. Typischer roter „*pygerythrus*". Fleck unter der Schwanzwurzel, aber keine sehr auffallenden hellen Haarbüschel. Arme und Beine sehr hell und nicht sehr scharf von der Körperfärbung abgesetzt, die Färbung der Schenkel etwas nach

oben herumgreifend; Hände braunschwarz, an den Füßen die Mitte des Fußrückens hell und nur die Zehen und die Ränder des Fußes braunschwarz. Behaarung ziemlich lang, rauh, an den Schultern etwas verlängert.

Diese gelbliche Phase entspricht etwa dem Typ, den POCOCK als *johnstoni* beschrieben hat; die graue Phase bei der die subterminale helle Binde der Rückenhaare schmäler und dadurch der Gesamteindruck mehr grünlich grau ist, dürfte sich etwa mit HELLER's „*tumbili*" decken. Die für „*contigua*" beschriebenen Unterschiede fallen sicher, die für *rubellus* und *luteus* angegebenen mit großer Wahrscheinlichkeit in das Gebiet der individuellen Variation, wie sie die sehr große vorliegende Serie zeigt.

C. ae. johnstoni ist die Form, die den größten Teil von Kenya und dem ehemaligen deutschen Ost-Afrika bewohnt; ihre westliche Verbreitungsgrenze ist der Ostafrikanische Graben, im Norden nach Osten hin die Küste, nach Südosten das Utschungwe Gebirge; die genaue Abgrenzung ist noch nicht überall festgestellt. Diese helle Form unterscheidet sich von ihrem südlichen Nachbar *C. ae. rufoviridis*, außer durch geringere Größe, durch die hellere Färbung, die niemals den dort so charakteristischen lohfarbenen Ton annimmt, und die, auch bei jungen Stücken, immer helleren Arme. *C. ae. callidus*, die westlich des Grabens auftretende Form, ist heller, besonders am Kopf, und hat schärfer definierte schwarze Hände und Füße.

Größte Länge des Schädels 106.0 mm beim ♂.

Cercopithecus aethiops callidus HOLLISTER.

1912 *Lasiopyga pygerythra callida* HOLLISTER. Smiths. Misc. Coll. LIX, Nr. 3, p. 1 (S. Ende d. Naivasha-Sees [Kenya Colony]).

Typischer Fundort: S. Ende d. Naivasha-Sees, Kenya Colony.

Vorliegendes Material: Ikoma (coll. DIESENER. — 1); Wembere Steppe MARTIENSSEN. — 4).

Diese Form des Innern Ost-Afrikas zwischen dem Graben und dem Victoria Nyanza unterscheidet sich von *johnstoni* nur wenig. Sie ist durchweg etwas heller: die hellen Binden der Rückenhaare sind nur wenig gelber als Cream Buff (XXX); die Sprenkelung tritt etwas stärker hervor. Die Hände sind fast immer ganz schwarz und auch am Fußrücken ist nur ein sehr schmaler Streif hell. Arme und Schenkel sind heller, mehr mit weiß durchsetzt als bei *johnstoni*.

Cercopithecus aethiops nesiotes subsp. n.

1903 Tumbili VOELTZKOW, Zeitschr. Ges. Erdk. Berlin p. 583 (N. Pemba).

1923 *Chlorocebus pembae* MATSCHIE, in VOELTZKOW, Reis. Ostafr. I, Nr. 1, p. 184 Pemba) (nom. nud.)

Typischer Fundort: Chake Chake, Insel Pemba, Ost-Afrika.

Typus: Zool. Mus. Berlin Nr. 35510; ♂ alt; Balg u. Schädel; A. VOELTZKOW 1903.

Vorliegendes Material: Chake Chake (4, darunter der Typus) Sisui (1) [Pemba]; Insel Fundu, westl. Pemba (2, nur Schädel) (alle coll. VOELTZKOW, Mus. Berlin).

Eine kleine rötliche Form, von der nur die dunkle Phase vorliegt. Behaarung kurz, rauh. Backenbart ziemlich kurz, aufwärts gekämmt. Helle Haarbüschel unter der Schwanzbasis wenig ausgebildet. Oberseite hell matt ockerbraun (Ochraceous Tawny (XV), gleichmäßig schwarz gesprenkelt; die einzelnen Haare etwas ausgeprägter bebändert als bei *johnstoni*, aber weniger als bei *excubitor*. Helle Stirnbinde breit, leicht bräunlich getönt. Keine dunkle Stirnzone, Backenbart im oberen Teil nur wenig heller als der Kopf, auch im unteren Abschnitt oft dunkel oder stark rötlich getönt. Umrahmung des Gesichts sehr schmal und nicht rein schwarz. Kinnfleck groß, aber nicht rein schwarz, sondern, besonders seitlich, mehr oder weniger mit hellen Haaren durchsetzt und nicht um die Mundwinkel herumgreifend; auch auf der Oberlippe helle Härchen eingestreut. Die Körperfarbe geht an den Gliedmaßen ziemlich weit herunter, nur die Außenseite der Unterarme und Unterschenkel reiner grau (Mouse Gray LI), an den Armen mehr mit schwarz, an den Schenkeln mehr mit weiß gemischt. Hände und Füße schwarz, oft etwas mit weiß gemischt und meist weiß gesäumt. Unterseite und Innenseite der Gliedmaßen stark cremefarbig getönt. Schwanz zweifarbig, Unterseite gelblich weiß, Oberseite an der Basis noch von der Farbe des Rückens überdeckt, dann ziemlich dunkelgrau und mit ziemlich langer, rein schwarzer Spitze. Roter Fleck unter der Schwanzwurzel.

Schädelmaße des Typus: Basallänge 69.9 mm; Obere Länge 100.7; Palatallänge 35.7; Zygomabreite 66.7; Länge der oberen Backzahnreihe (incl. C) 24.3; Mandibula 68.7; Länge der unteren Backzahnreihe (excl. C) 30.3.

Von der kleinen Pemba westlich vorgelagerten Insel Fundu liegen nur Schädel junger Stücke vor, die vorläufig hierher gerechnet werden.

Cercopithecus aethiops excubitor subsp. n.

1923 *Chlorocebus voeltzkowi* MATSCHIE in VOELTZKOW, Reis. Ostafr. I, Nr. 1, p. 47 (Manda, Patta [Witu Inseln]) (nom. nud.),

Typischer Fundort: Insel Manda, Witu Inseln, Ost-Afrika.

Typus: Zool. Mus. Berlin Nr. 35511; ♂ alt, Balg u. Schädel; A. VOELTZKOW, 11. 2. 03.

Vorliegendes Material: Insel Manda (3); Insel Patta (1) (alle coll. VOELTZKOW, Mus. Berlin).

Eine kleine dunkle rötliche Form, sehr ähnlich *nesiotes* aber rötlicher und in der dunklen Phase deutlich gesprenkelt.

Dunkle Phase: Oberseite hell ockerbraun, sehr stark und fein schwarz gesprenkelt, die einzelnen Haare sehr eng und scharf abgesetzt, schwarz und hell zimtbraun (Cinnamon Buff XXIX) gebändert; an den Flanken ist der Ton reiner braun, die Unterwolle sehr intensiv lohfarbig (Tawny XV). Helle Stirnbinde breit, schmutzig weiß, Schwarz reduziert wie bei *johnstoni*. Keine dunkle Stirnzone. Backenbart bräunlich weiß, alle Haare an der Spitze schwarz und mit mindestens einer gelblichen Binde unterhalb der Spitze; im oberen Teil ist die Färbung etwas besser von der Kopfplatte abgesetzt als bei *johnstoni*. Ganz schmale schwarze Umrahmung des Gesichts, großer schwarzer Kinnfleck, der durch die schwarze Einfassung der Mundwinkel damit in Verbindung steht. Gesicht intensiv schwarz; Keine hellen Haare auf der Oberlippe oder unterhalb der Augen. Die Farbe der Oberseite greift nur wenig auf die tief mausgrauen (Deep Mouse Gray LI) Arme und Beine über, vielmehr greift das Grau der Beine, noch ausgesprochener als bei *johnstoni* um die Schwanzwurzel nach oben herum. Hände und Füße intensiv braunschwarz, scharf abgesetzt. Schwanz deutlich zweifarbig; auf der Unterseite gelblich weiß, auf der Oberseite an der Wurzel wie die Schenkel, dann dunkler, leicht bräunlich getönt; Spitze schwarz. Ein kleiner, scharf definierter, dunkel brandroter Fleck unterhalb und zu beiden Seiten der Schwanzwurzel. Unterseite gelblich weiß.

Die helle Phase ist nicht ganz so scharf gezeichnet, und das Rot der Körperfärbung greift etwas auf die Schenkel über. Der Schwanz ist heller und hat eine kurze schwarze Spitze.

Schädelmaße des Typus: Obere Länge 97.2 mm; Palatallänge 35.6; Zygomaweite 65.0; Länge der oberen Backzahnreihe 23.8; Mandibula 68.2; Länge der unteren Backzahnreihe 27.5.

Diese kleine Inselform zeigt wie *nesiotes* von Pemba die Intensivierung des Pigmentes. Sie ist aber lebhafter gefärbt und hat

schärfer abgesetzte graue Färbung an den Schenkeln. Beide Formen stehen der Festlandsform *C. ae. johnstoni* nahe.

Cercopithecus aethiops arenarius HELLER.

1900 *Cercopithecus rufoviridis* THOMAS, P. Z. S. p. 801 (part.) (Juba Fl.).

1902 *Cercopithecus* aff. *rufoviridi* O. NEUMANN, Sb. nat. Fr. 1902, pp, 52, 53 (mittl. u. unt. Juba Fl.).

1913 *Lasiopyga pygerythra arenaria* HELLER, Smiths. Misc. Coll. LXI, Nr. 17, p. 11, (Merelle Quellen [Marsabit Rd., Kenya Colony]).

Typischer Fundort: Merelle Quellen, Kenya Colony.

Vorliegendes Material: Darre Fl. (1), Daroli Fl. (1), Roba Budda (1), Denek Fl. (1), [Arussi Gebiet]; Weldum, oberer Juba Fl. (1); Bardera (4), Anole (1) [mittl. Juba Fl.]; unterer Juba Fl. (2) (alle coll. C. v. ERLANGER, Zool. Mus. Berlin).

Oberseite matt olivgrün, im Gesamtton etwa Buffy Citrine (XVI), Flanken viel heller, etwas heller als Old Gold (XVI). Helle Stirnbinde mäßig breit, in der Färbung oft verwaschen, dunkle stark reduziert. Keine dunkle Stirnzone. Backenbart ziemlich lang, abstehend, hell, fast weiß; die einzelnen Haare jedoch überall mit mattgrauen Binden, im oberen Abschnitt mit 3, im unteren meist nur mit kurzer schwärzlicher Spitze. Keine schwarze Umrahmung des Gesichts; Kinnfleck mäßig groß, nicht um die Mundwinkel herumgreifend. Gesicht schwarz; keine hellen Haare auf der Oberlippe. Arme und Beine mausgrau (Deep Mouse Gray, LI), mit weiß durchsetzt und besonders die Arme weitgehend mit der Rückenfarbe überdeckt. Hände und Füße tief braunschwarz, der Fußrücken in der Mittellinie meist mit hellen Haaren durchsetzt. Graue Färbung der Schenkel nicht um die Schwanzwurzel herumgreifend. Haarbüschel nicht sehr auffallend; die ganze Behaarung der Analregion lang und dicht; jederseits der Schwanzwurzel ein brandroter Fleck. Schwanz deutlich zweifarbig, oben grau, mit der Farbe des Rückens bis fast zur Spitze überdeckt, diese selbst intensiv schwarz; Unterseite weiß oder gelblichweiß.

Bei jüngeren Tieren sind die Flanken häufig lebhaft roströtlich überdeckt.

Diese Form steht offenbar *C. ae. johnstoni* am nächsten, mit der sie auch die geringe Größe gemeinsam hat. Sie ist viel grüner, hat dunklere Extremitäten und dunkleren Schwanz aber nicht so tiefschwarze Hände, dazu längere Behaarung und längeren Backenbart. Es ist eine Form vom charakteristischen Typ der „*pygerythrus*"-Gruppe POCOCK's und zeigt deren Merkmale in der Art der Behaarung und

Zeichnung und der rein schwarzen Schwanzspitze, wie in den stark gekrümmten Eckzähnen und dem breiten Basioccipitale am Schädel; in diesen Merkmalen ist sie sehr verschieden von der nördlich unmittelbar anschließenden Form, *C. ae. hilgerti*, die vom Nil her vorgedrungen ist und eine typische „weißgrüne" Form ist, also zu POCOCK's „*aethiops*" -Typ gehört.

Diese Form wird vorläufig zu *arenarius* gestellt, von dem ich kein Stück gesehen habe; es ist möglich, daß es sich um eine neue Form handelt.

Basallänge des Schädels bei alten ♂: 67.2 — 74.9 mm.

Cercopithecus aethiops pygerythrus F. CUVIER.

1811 *Cercopithecus glaucus* LICHTENSTEIN, Reisen Südl. Afr. I, p. 645 (nom. nud.).
1821 *[Simia] pygerythra* F. CUVIER, Hist. Nat. Mamm. Livr. XXIV, pl. CXXXIX, p. 2 („Afrika").
1822 *Cercopithecus pygerithraeus* DESMAREST Mamm. II, p. 534 (err. pro *pygerythrus).*
1825 *Cercopithecus pusillus* DESMOULINS, Dict. Class. Hist. Nat. VII, p. 568 (Keiskama [n. d. Großen Fisch-Fl., Kaffraria: coll. DELALANDE]).
1829 *Simia erythropyga* G. CUVIER, Régne Anim. (2) I, p. 92 (nom. nov. pro *pygerythrus).*
1843 *Cercopithecus Lalandii* J. GEOFFROY, Arch. Mus. Hist. Nat, Paris II, p. 561 (nom. nov. pro *pusillus).*

Typischer Fundort: Durch Substitution (hier!) der gleiche wie der von *C. pusillus.*
Vorliegendes Material: Entafufu, Port St. John's River, Pondoland (coll. BACHMANN. — 1. Addo Bush (e coll. Port Elisabeth Mus.; 2. (alle Zool. Mus. Berlin).

Oberseite dunkel olivengrün (Grayish Olive XLVI), Körperseiten matt ledergelblich. Helle Stirnbinde mäßig breit, schmutzig-weiß, dunkle nur angedeutet. Backenbart ziemlich lang, lose, abstehend und die Ohren verdeckend, im oberen Teil nicht von der Färbung des Kopfes abgesetzt, die Haare mit je 4 schwarzen und hellen Binden, im unteren schmutzig-weiß, die Haare ohne dunkle Spitzen. Kinnfleck, etwas um die Mundwinkel herumgreifend aber keine dunkle Gesichtseinfassung, sondern die hellen Haare von den Wangen auf das Gesicht übergreifend. Arme dunkler (Dark Mouse Gray LI), Beine heller (Deep Mouse Gray LI) mausgrau, die Farbe des Rückens greift nur wenig auf die Oberarme und Oberschenkel über. Hände tiefschwarz, nur die Mitte des Handrückens mit helleren Haaren durchsetzt; vorderster Teil des Fußrückens und Zehen schwarz. Schwanz ohne deutliche Haarbüschel am Ansatz, mit roten Haaren unter der

Wurzel, nicht deutlich zweifarbig, oben sehr dunkelgrau vom letzten Drittel an schnell in schwarz übergehend, Unterseite weißgrau. Scrotum lebhaft hellblau. Behaarung lang, rauh, lose.

Die südafrikanische Lokalform der grünen Meerkatze ist ohne weiteres an ihrer düsteren, ganz mit schwarz überdeckten Färbung zu erkennen und mit keiner ihrer Verwandten zu verwechseln. Der Grundton des Phaeomelanins ist eher bräunlich als gelb oder rostbraun.

Cercopitherus aethiops cynosuros SCOPOLI.

1786 *Simia Cynosuros* SCOPOLI, Delic. Faun. Flor. Insubr. I, p. 44, Tab. XIX (Hab.?)

1833 *Cercopithecus tephrops* BENNETT, P. Z. S. p. 109 (Hab.?)

1912 *Cercopithecus* (*Chlorocebus*) *cynosurus weynsi* MATSCHIE et DUBOIS, Rev. Zool. Afr. I, p. 435 (Banana, Cacondo [unt. Kongo]).

1912 *Cercopithecus* (*Chlorocebus*) *cynosurus tholloni* MATSCHIE, l. c. p. 438 (Brazzaville [Stanley Pool, Unt. Kongo]).

Typischer Fundort: Durch Substitution: hier fixiert auf Banana, unterer Kongo, so daß *weynsi* unmittelbar synonym wird.

Vorliegendes Material: Cacongo, unterer Kongo (e coll. Mus. Tervueren. — Paratyp von *weynsi*); ? Rio Cubal, Benguella (JOSÉ DA CRUZ — 3).

Oberseite gelblich olivengrün (Dark Olive Buff XV). Helle Stirnbinde breit, schmutzig-weiß, dunkle reduziert. Backenbart ganz kurz, im oberen Abschnitt die Haare mit zwei schwarzen und einer ledergelblichen subterminalen Binde, allmählich in die Färbung der Kopfplatte übergehend, im unteren Abschnitt rein weiß. Kein ausgesprochener Kinnfleck, Gesichtsumrahmung hell und weit in das Schwarz des Gesichts übergreifend. Weiße Härchen auf der Oberlippe; Umgebung der Augen hell. Arme und Beine weitgehend von der Körperfarbe überdeckt, Hände und Füße, mit Ausnahme der hellen Finger und Zehen, schwarzbraun. Schwanz deutlich zweifarbig, im Wurzelteil von der Rückenfarbe, nach dem Ende zu schwarz überdeckt; lange schwarze Spitze; wenige rote Haare (nicht bei allen Stücken) unter der Schwanzwurzel; Haarbüschel ganz gering. Behaarung kurz, glatt. Scrotum hellviolett.

Die drei Felle vom Rio Cubal, Benguella, gehören wahrscheinlich einer besonderen Form an; sie sind sehr stark gelb überdeckt (Binden der Rückenhaare Aniline Yellow IV) und haben hellere Hände und Füße; ohne weiteres Material von älteren Stücken mit Schädeln sind sie nicht zu beurteilen.

C. ae. cynosuros steht dem ostafrikanischen Formen des „*pygery-*

thrus"-Typus, besonders *C. ae. rufoviridis* nahe und hat auch wie dieser das violette Skrotum. Er ist immer leicht an der gelbgrünen Tönung, der kurzen Behaarung und dem kurzen Backenbart zu erkennen.

Größte Länge des Schädels: ♀ 35512, Rio Cubal 89.3 mm.

4.) Bemerkungen zur Biologie einiger Säugetiere.

Von Dr. Erich Hesse (Berlin).

Eine kleine Reihe von Bemerkungen, herausgegriffen aus dem im Laufe der Jahrzehnte Beobachteten, sei im folgenden kurz zusammengestellt. Ein Teil davon betrifft Befunde, über die ich in der neuesten Auflage von Brehms Tierleben nichts oder wenig las.

A) Aus der freien Natur.

1. *Sorex minutus L. (pygmaeus* Pall.*)*. — Am 21. 7. 1920 fing ich in einem Eichenhain des Brieselang (Mark) ein ♀, das fünf nur erst hirsekorngroße Embryonen trug; bemerkenswert für die Fortpflanzungsgeschichte ist die Kleinheit der Embryonen zu der vorgerückten Jahreszeit. — Balg und Präparat im Zoolog. Museum Berlin.

2. *Neomys fodiens* Pall. — Vor der während des Krieges beendeten vollständigen Entwässerung des Havelländischen- und Rhin-Luchs war die Wasserspitzmaus in diesen riesigen märkischen Bruchgebieten so häufig, wie ich sie sonst nirgends fand. — Eine von ihnen verriet sich einmal in recht auffälliger Weise: Auf einem niedrigen Damm wurde ich auf das jämmerliche Gequiek eines Moorfrosches (*Rana arvalis* Nils.) aufmerksam, den sie am Hinterschenkel gepackt und in einen ihrer unterirdischen Gänge hineinzuziehen eifrig bemüht war. Der Frosch schien schon ziemlich apathisch zu sein und machte nur matte Befreiungsversuche, er trug auch schon mehrere Bißwunden. (Vgl. auch Journ. f. Ornithol., 1914, 384).

3. *Crocidura aranea* Schreb. — In einem Gasthaus wurden mir einst mehrere Mäuse gezeigt, die kurz zuvor als schädlich getötet waren; es waren Hausspitzmäuse, über die die nötige Aufklärung erfolgte. Ein Stück war nur betäubt und lebte wieder auf. Dies in Gewahrsam gehaltene Tierchen wurde nach ganz kurzer Zeit so zahm, daß es die vorgehaltene Nahrung, meist Insekten, aus den Fingern